



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, biß zum völligen Schluß des ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1737

N.I. Protocollum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51734)

1650.
August.

N. I.

Protocollum dd. 20. Aug. 1650.

1650.
August.

Schickte Herr La Cour in Herr Bollmars Haus, und ließ bey dem Ehurs Maynßischen um Resolution auf das Franckßische eingegebene Memorialia anhalten, deswegen der Ehur-Maynßische, Bambergische, Altenburgische und Wolffenbüttelsche alsbald zu Ihm führen, alda Wir auch Herrn D'Avan-gour antraffen. Herr Meel proponirte: Daß Wir den Kayserlichen die Franckßische Querel wegen der Spanischen starcken Durchzüge repräsentirt, Sie hätten sich aber damit entschuldigt, daß die Herrn Franckosen eben dergleichen ar-rentirt, aber darum nicht hätten zu Werck richten können, weil die Schwedischen Regimenter, um welche sie sich beworben, in Franckßische Dienste nicht gewolt hätten; Es wäre auch von den Herrn Franckosen dem Instrumento Pacis und E-xecutions-Recess in vielen Dingen zuwider geleset worden, deswegen Sie keine Ursach hätten, sich so hoch zu beschwehren, zumahl die Herrn Kayserlichen dem Grafen Servient zu Münster zum Voraus gesagt, daß weder dem König von Spanien noch Franckreich gehöhret werden könne, Böcker in Deutschland zu werben; womit Er auch zufrieden gewesen sey.

Herr La Cour wiederholte Seine Klagen, implorirte Fidem publicam und remonstrirte, daß durch diese Neuterey, welche der Kern von Kayserlichen Volk wären, ganz Franckreich incinerirt würde werden, er wolte, daß er todt wäre, damit er die Asche seines Vater-Landes nicht ansehen dürffe, wenn Franckreich subjugirt, so würde die Reiche Uns treffen, zum wenigsten würden über Winter der Spanier Quartier in Teutschland seyn, über 100. Millionen Rthlr. und eine fast unzählbare Menge Volk hätten Sie auf die Teutsche Libertät spendirt, jetzt thäte man die Augen zu, und wolte contra datam Fidem ihr Unglück nicht sehen, Er wolte uns täglich auf dem Hals liegen, und nicht ablassen, bis Wir die Transitus Hispanorum pro Violatione Pacis erklärten, es geschehe Ihnen Gewalt und Unrecht, daß Sie sich um ein einzig Regiment beworben hätten, was auch noch nicht exequiret, wolte Er als ein Geißel hier bleiben, bis alles exequiret wäre, Wir hätten noch Guarandiam, die solten Wir auch halten, oder Sie und Wir würden verlohren, welches Er alles meistens mit tröhnenden Augen und sehr bestürzten Gemüth vorbrachte.

Nos. Wir wollten das Unsere thun, und an Unsere Principalen die Noth-durfft selbst gelangen lassen, es wäre aber Wunder, daß Ihre Confoederirte die Herrn Schweden den Durchzug bis Dato selbst nicht allein verstatet, sondern auch so gar schriftliche statliche Pässe und Salvos Conductus den Spaniern ertheilet.

Ille. Die Schweden sagten, Sie wären nur Hospites in Ihren Quartieren, von dem schriftlichen Salvo Conductu wüßte Er nicht, aber öfters hätte Er die Schwedischen erinnert, Sie solten doch consideriren, daß der Kayser solcher Gestalt nichts abdancke, denn ob Er oder der König von Hispanien solche behalte, wäre gleich viel.

Nos. Der Spanische Ambassadeur hätte ja dem Generalissimo gar höflich Dank gesagt, pro Salvo Conductu, Er möchte wünschen, daß die Herrn Franckosen zu Münster geschlossen, und die Spanischen Tractaten nicht zur Ruptur hätten kommen lassen.

Ille. Wenn Sie gleich zu Münster geschlossen, wäre es doch von den Spanis-chen nicht gehalten worden, aber die Herrn Schweden hätten vergangen Jahrs im Oktobri schliessen sollen, da es dem König von Hispanien an Winter-Quartieren ermangelt, iezo wäre nun der Schluß mitten in der Campagne zu grossen Vor- tel des Königs von Hispanien geschehen.

Nos. Wenn die Präsumption des Nichthaltens gelten sollte, müßte nimmer kein Friede getroffen werden. Biewohl auch, was Er von der Schweden Schluß aus Unbedacht sagte, gnugsam an Tag gab, daß Sie die Franckosen fleißig müßten ne-

1650. August. negotiirt haben, mit dem Schluß, bis gegen Winter inne zu halten, ließ mans doch unbeantwortet vor diesemahl hingehen.

1650. August.

Nachmittags um 6. Uhr giengen der Herr Wolfenbüttelsche und ich zu Herrn Wollmars Excellenz, und ersuchten Sie, denen Neuburgischen fernere keinen Umschweif zu verstatten, und, darmit andere Sachen nicht versehen würden, dieses Werck Morgen Nachmittag vorzunehmen.

Ille: Erbote sich hierzu willig, war auch selbst mit den Neuburgischen nicht wohl zu frieden, und fragte Uns, was die Frankosen guth vorgäben?

Nos: Erzählten den Verlauff, erinnerten dabey, daß gleichwohl einmahl diese starcke Durchzüge den Reichs: Constitutionibus zu wider lieffen.

Ille: Er hätte gleichwohl einen expresen Boten bekommen von Seinem Herrn, und würde berichtet, daß der Commendant zu Bressach ausdrücklich sich resolvirt, er habe Königlichem Befehl, weder die Waldstädte noch das Dominium Ueile abzutreten, oder von den Contributionen abzustehen, sondern in seinen bißherigen Actionen zu continuiren; Wenn nun die Frankosen nichts hielten, wäre zu verwundern, warum Sie der Spanischen Werbung halber solch Geschrey machten, Sie Kayserlichen wollten mit Ihnen nicht ein Wort mehr von denen Wald: Städten reden; aber sein Herr, der Erz: Herzog zu Inspruck, würde necessitirt, sich mit der Lourennischen Partie zu conjungiren, und ein Mann oder 6000. ins Elßah gehen zu lassen, so wäre Bressach verlohren, denn der Erz: Herzog und Lothringen stünden vor, daß in Teutschland kein Succurs kommen könnte, in Bressach wäre kein Proviand und nur 800. Mann zur Guarnison, da doch 3. bis 4000. Mann, wenn es zum Ernst gehen sollte, darein gehöreten. Die Spanischen Gesandten giengen zwar starck, sie zehrten aber um ihr Geld.

Ego. Dieses Letztere hätte sich im Coburgischen nicht befinden wollen, allda sie, was man nicht umsonst geben wollen, mit Gewalt weggenommen.

§. XXI.

Mittwochs den 21. August referirte der Chur Maynzische im Deputations-Rath: „Daß Baron Orenstern Gestern den Secretarium Pömern zu Ihm geschicket, und bedeuten lassen, es komme Ihrer Excellenz schmerzlich vor, daß man mit den Restitutions-Sachen so langsam verfare: es sey Ihm von dem Herrn Generalissimo öftters beweglich zugeschrieben und anbefohlen worden, auf solche Sachen, und damit aller Verzug abgewendet werde, dieses Orts inständig zu treiben. Wolte es verohalsben bey dem Directoro erinnert haben, solches gegen die Deputirte ebenmäßig zu gedencken, und zu erinnern, daß man den Sachen beser abhelffe: Im widrigen möchten die unter dem General-Lieutenant Duglas im Fränckischen Creyß stehende Bldcker wohl so lange liegen bleiben, und andere Ungelegenheit daraus erwachsen. 2) Hätte Er erinnern lassen, daß die Repartition, so wohl zu Un-

„terhaltung der Heilbrunnischen Guar-
„nison als auch des Asseruation-Pla-
„hes, (nemlich der Bechte, weil nach Ab-
„lauff 2½. Monat, von Zeit hiesiges Schluß-
„ses anzurechnen, die Verpflegung auf
„die Stände siele) expedirt, und auch
„wegen des Hagenauischen Fehlers,
„so sich in der Repartition der Satisfac-
„tions-Gelder befunden habe, Aende-
„rung getroffen, und der Mangel ersetzt
„werden möchte. Eben dieses Anbrin-
„gen hätte Orenstern durch gedachten
„Secretarium heute abermahl wieder-
„holen lassen, mit uninständigen Begehren,
„solches an das Collegium Deputato-
„rum zu bringen.

Diese Bedrohung vernahm man nun sehr ungern, und befand der Nothdurfft, weil es den Punctum Exauktionis betrifft, daß zuörderst mit denen Kayserlichen Gesandten daraus communicirt, und darauf dem Baron Orenstern die Unbefugsamkeit per Deputatos remonstrirt werden sollte.

Ex r

Es